



Alexandra Birrer – Das Schild

*Mitarbeiterin sitzt nachdenklich am Fenster, vor ihr liegt ein unbeschriftetes Schild.
Bewohnerin läuft hinter ihr vorbei, Mitarbeiterin bemerkt sie und winkt sie zu sich.*

- Mitarbeiterin:** «Hey hesch gschnäu e Moment zyt?»
- Bewohnerin:** «Eigentlich ned, mer hend nächär grad no Sitzig. Aber wenns nur chorz esch...»
- Mitarbeiterin:** «I be gad am überlegge was mer ez uf das Schild wennd schribe. Weisch das womer de vorem nächste Alass no wennd im Gang ufhänke.»
- Bewohnerin:** «Nei mached der das jetzt wörklech? Fendsch ned dass das es betzeli übertribe isch?»
- Mitarbeiterin:** «Hey sorry aber das esch doch ned übertribe, das esch notwändig! Euch Mietende cha das vech egau sy aber ds Personal do cha ds ned länger verantworte!»
- Bewohnerin:** «Ah chom jetzt, ned schowieder das Gstörm vo wäge der Mitarbeitende gäge eus Mietendi.. Dä Spruch hani iz aso wörklech einisch zvöu ghört»
- Mitarbeiterin:** «Jo i wär ou froh wenn das Theater ändlech verby wär. Aber be dere Sach hemmer iz eifach müesse uf eusi Meinig besto. Mer rede do immerhin vom was, dritte sexuelle Übergriff innerhalb vonere kurze Zyt? So goht das nömm wyter!»
- Bewohnerin:** «I ha jo nie gseit dass das okei wär. Aber denk doch pragmatisch. Euri Chondschaft wird vo dem Schild abgeschreckt wenn der das wörklech dert so prominent im Gang wend platziere!»
- Mitarbeiterin:** «Ond de die potenzielle Opfer? Würde die de nid vom Fähle vo somene Schild ou abgeschreckt?»
- Bewohnerin:** «Ah chom jetzt, so politisch esch doch euchi Chondschaft ned»
- Mitarbeiterin:** «Politisch hin oder här, i meine das ärnst. dDas Schild wo druf hiwist dass mer do null Toleranz för serigi Übergriffe hend chonnt.»
- Bewohnerin:** «Ond was wottsch ez genau druf schribe?»
- Mitarbeiterin:** «Das weiss i ebe noni...»
- Bewohnerin:** «Ond ig soll der jetzt hälfe oder was?»



Mitarbeiterin: «Ned so vöu begeisterig uf einisch bitte»

Mitarbeiterin hält das ungeschriftete Schild vor sich und studiert

Mitarbeiterin: «Wie wärs zom Bispiel ganz simpel: *Wir dulden in diesem Haus keine sexuelle Belästigung*»

Bewohnerin: «Ond das söll länge? Vergiss es. We di öpper belästiget het doch die Person ned s Gfühl öppis falsch ds mache. Vo so emne Schild fühlst sech niemer agsproche.»

Mitarbeiterin: «Dehaut ned. Wie wärs de met öppis konkreterem? *Wenn du eine Frau gegen ihren Willen anfasst gilt das als sexuelle Belästigung und kann in einem Hausverbot resultieren*»

Bewohnerin: «Das dönt als wäre Fraue immer d Opfer ond dütet druf he als wäre Männer immer d Täter. Ond das entspricht ez also ou ned ade Realität»

Mitarbeiterin: «Ja hesch rächt. Dehaut: «*Wenn du jemanden ohne Einverständnis anfasst, gilt das als sexuelle Belästigung und kann in einem Hausverbot enden.*»

Bewohnerin: «Ond was mached der wenn de Martin, dä Exhibitionist wieder uftaucht? Esch das ned ou irgendwie sexuelli Belästigung vode ganze Chundschaft?»

Mitarbeiterin: «I ha langsam s Gfüh i muess am Kant si kategorisch Imperativ uf das Schild drufschribe?»

Bewohnerin: «Was?»

Mitarbeiterin: «Dä het mou soöbbis gseit vowäge me söu nome mache was me ou säuber als Gsetz verträte wörd oder so.»

Bewohnerin: «Jo scho aber das esch vöu ds kompliziert eso mit dem kategorische Indikativ»

Mitarbeiterin: «Imperativ»

Bewohnerin: «Esch doch worschd. Du chasch es uf jede Fau ned formuliere wie de Kant.»

Mitarbeiterin: «Äuä ned. Aber so im Senn vo d Lüt sölled enand nome so nöch cho wie sies selber o be sech wörde agnäm fende dönt doch guet oder?»



Das Schild

- Bewohnerin:** «Grundsätzlech scho. Aber mängi Lüt kenned eifach kei gsondi Gränze. Wie wottscht die met somene Sproch ufem Schild aspräche?»
- Mitarbeiterin:** *stützt sich enttäuscht auf ihrem noch immer leeren Schild ab und seufzt*
- «Auso guet du hesch Rächt, das Schild isch e schlächti Idee wöu mer gar ned wössed was eigentlech eusi Botschaft esch.»
- Bewohnerin:** «So hani jo eigentlech gar ned gmeint... sorry hani di ez grad eso demotiviert. I ha eifach gfonde die ganzi Sach loht sech ou ohni Schild löse aber ez hani ou gmerkt dass s Problem eigentlech grösser esch ond meh Lüt betrifft as dassi gmeint ha.»
- Mitarbeiterin:** «Säg nüt»
- Bewohnerin:** «Hei aber i muess jetzt imfau wörklech go, sösch send die andere de hässig. Aber vöu glöck met dim Schild» *steht auf*
- Mitarbeiterin:** *demotiviert* «Merci» ein Moment vergeht «Hey wart, stopp das esches!»
- Bewohnerin:** *bereits am gehen* «Hä was?»
- Mitarbeiterin:** «Du hesch vorig seit s Problem betrifft mega vöu Lüt. Aber woni ds Schild ha gschribe hani gar nie die Betroffene agsproche sondern nome potentielli Täter*inne. Logisch esches schwerig Lüt uf öbbis adspräche wosi sowieso wörded abstrite. Aber wemmer d Lüt dezue motiviered aktiv ds wärde wenn ihne öbbis passiert esch das vöu effektiver.»
- Bewohnerin:** «Jo das macht Senn»
- Mitarbeiterin:** «I weiss jetzt wasi schribe: *Falls dich jemand bedrängt, belästigt oder kein Nein akzeptieren will, melde dich an der Bar: Wir helfen dir*»
- dreht das Schild um und zeigt den geschriebenen Spruch*